



Zum Tod von Kim Jong Il Er herrschte mit eiserner Hand über sein abgeschottetes, hungerndes Volk und hielt die Welt mit seinem Atomwaffenprogramm in Atem. Am Samstag starb Nordkoreas Diktator Kim Jong Il im Alter von 69 Jahren.

Ein Tyrann alter Schule

Wie Nordkoreas gefürchteter Diktator Kim Jong Il seine Macht ausspielte

Von SZ-Mitarbeiter
Bernhard Bartsch

Über Kim Jong Il macht man keine Witze, findet Lee Yong Guk. Wenn es um den „Geliebten Führer“ ging, hat der 50-jährige, nach Südkorea desertierte Ex-Bodyguard nie Spaß verstanden. „In seiner Jugend war Kim ein großer Trinker und ist nachts besoffen in seinem Mercedes über das Palastgelände gerast“, erzählte Lee kürzlich unserer Zeitung. „Wir Leibwächter hatten immer Panik, dass ihm etwas passiert und wir ihm helfen müssen.“ Wenn Kim betrunken oder schlecht gelaunt war, wollte man ihm nicht unter die Augen kommen. „Ich habe häufig beobachtet, wie Minister hinter Mauern oder Bäume flüchteten, wenn Kim im Anmarsch war“, erinnert sich Lee. „Niemand wollte alleine seiner Unberechenbarkeit ausgesetzt sein.“

Kim der Unberechenbare. Kim der Grausame. Kim der Komische. Nun ist Nordkoreas Diktator im Alter von 69 Jahren gestorben. Schon am Samstag soll er während einer Inspektionsreise in seinem Sonderzug einem Herzinfarkt erlegen sein, gab das nordkoreanische Staatsfernsehen gestern bekannt. „Es ist der größte Verlust für unsere Partei und der größte Trauerfall für unser Volk und Land“, erklärte eine in schwarz gekleidete Nachrichtensprecherin unter Tränen.

Probleme indes hinterlässt Kim Jong Il im Übermaß. Die Demokratische Volksrepublik Korea ist heute eines der ärmsten Länder der Welt. Vom Ausland schottet sich der Staat nach Kräften ab. Über den Rest der Welt wissen die Nordkoreaner nur wenig, dafür müssen sie die Propaganda ihres eigenen Regimes auswendig können. Wer ideologisch nicht streng auf Linie ist, wird brutal bestraft. Obwohl er wegen seiner absonderlichen Erscheinung – Plateauschuhe und enge Armeezüge, abstehende Haare und große Sonnenbrillen – oft als weltpolitische Witzfigur betrachtet wurde, war er ein Tyrann alter Schule. „Kim verstand es immer, die Menschen in seiner Umgebung in permanenter Angst zu halten“, sagt Gwon Hyeok, ein ehemaliger nordkoreanischer Geheimagent, der einst zu Kims innerem Zirkel gehörte und heute ebenfalls in Südkorea lebt. „Für interne Zwecke hatte er seine Sicherheitsdienste, die jeden Nordkoreaner nach Belieben terrorisieren konnten und für die Außenpolitik hatte er die Atombombe.“ Mit den Nuklearwaffen,



Unberechenbar, grausam – und komisch: Kim Jong Il. FOTO: DPA

die Nordkorea 2006 und 2009 testete, konnte Kim immer wieder die Aufmerksamkeit der Weltpolitik auf sich ziehen und die großen Mächte der Region – allen voran China und die USA –

gegeneinander ausspielen. Es ist das Diktatorenhandwerk, das Kim von seinem Vater Kim Il Sung (1912-1994) gelernt hatte. Kim Senior war als Vaterfigur übermächtig: ein kommunisti-



Bei einer Versammlung in Pjöngjang brachen mehrere Frauen zusammen, als sie vom Tod Kim Jong IIs erfuhren. FOTO: KYODO NEWS/DAPD

„Die Uhr der Diktatur läuft ab“

CSU-Politiker und Nordkorea-Experte Hartmut Koschyk: Macht der Herrscherfamilie Kim schwindet

Nach dem Tod Kim Jong IIs sieht Hartmut Koschyk, Vorsitzender des deutsch-koreanischen Forums und Parlamentarischer Staatssekretär im Finanzministerium, Anzeichen für einen Wandel. Der CSU-Politiker war von 1998 bis 2009 Vorsitzender der deutsch-koreanischen Parlamentariergruppe des Bundestages und mehrmals in Nordkorea. Mit ihm sprach SZ-Korrespondent Hagen Strauß.

Herr Koschyk, haben Sie nach dem Tod des Diktators Kim Jong Il jetzt etwas Hoffnung auf einen Wandel in Nordkorea?

Koschyk: Nach allem, was man bisher hört, ist der Sohn Kim Jong Un alles andere als ein Reformeiferer. Kim Jong Il hat außerdem noch zu Lebzeiten seine Schwester zur Generalin befördert und in die Machthierarchie fest integriert. Ob es aber gelingen wird, auf Dauer den Macht-

anspruch der Familie Kim aufrechtzuerhalten, dahinter kann man durchaus Fragezeichen setzen.

Woran machen Sie das fest?

Koschyk: Wenn man mit Flüchtlingen aus Nordkorea spricht, dann hört man, dass die Autorität Kim Jong IIs nicht mehr die war, die sein Vater Kim Il Sung genossen hat. Unter ihm ging es den Menschen weitaus besser als es ihnen heute geht. Außerdem glaube ich nicht, dass der neue Machthaber je in die Fußstapfen seines Großvaters treten kann oder die schon gesunkene Autorität seines Vaters zurückgewinnen wird. Bei allem, was man weiß, kann man bei Kim Jong Un auch nicht von einer eigenständigen Persönlichkeit ausgehen.



Hartmut Koschyk

Aber das Land wirkt wie einbetoniert.

Koschyk: Nordkorea ist in der Tat ein einzigartiges Land. Weil es kein andere Nation gibt, die auf den ersten Blick so abgeschottet ist. Der Stacheldraht um das Land hat aber bereits Lücken. Vor allem über die Grenze zu China gelingt es Nordkoreanern, das Land zu verlassen. Es gibt ein Stück offene Grenze, worüber auch Informationen aus der freien Welt nach Nordkorea gelangen. Wir haben in den letzten 20 Jahren den Niedergang von sehr vielen als festgefügt geltenden Diktaturen erlebt. Ich glaube, auch die Uhr der Diktatur in Nordkorea läuft ab.

Wie gefährlich ist die Situation jetzt für die Region?

Koschyk: Der neue Diktator sitzt

schon Revolutionär der ersten Stunde, der sein Land von der japanischen Kolonialherrschaft befreite; ein Charismatiker, der Frauen in Ekstase versetzen und Männer in Schlachten treiben konnte. Kim Junior hatte keine andere Wahl, als diesem Vater nachzueifern.

Geboren wurde Kim Jong Il am 16. Februar 1942 in einem Militärlager in der Sowjetunion, wo die Truppen seines Vaters Zuflucht vor den Japanern gefunden hatten. Nordkoreas offizielle Geschichtsschreibung berichtet heute allerdings von einer Geburt nach messianischem Vorbild: Kims Mutter soll demnach in einer schäbigen Holzhütte an Koreas heiligem Berg Paekdu niedergekommen sein. Das Haus ist heute eine nationale Wallfahrtsstätte. 1964 begann Kim seine Karriere in der Arbeiterpartei, in den Abteilungen für Propaganda und Ideologie. Im Alter von 38 Jahren bekam er die Leitung des Politbüros, des Parteisekretariats und der Militärkommission übertragen und wurde damit zur Nummer zwei und zum designierten Nachfolger. Wie dem Vater wurde auch dem Sohn ein Personenkult auf den Leib geschnitten. Er erhielt den Titel „Geliebter Führer“. Lieder wurden auf ihn gedichtet, die vom Volk in Notbüchern aufgeschrieben werden mussten. 1982 wurde sein Geburtstag zum Staatsfeiertag erklärt. Das Propaganda-Ministerium verbreitete Geschichten über seine übermenschlichen Fähigkeiten: Während seines Studiums soll er jeden Tag ein Buch geschrieben und insgesamt sechs Opern verfasst haben. In der Schule wurde sein Leben als eigenes Fach eingeführt.

Hinter den Kulissen der Macht ging es ruppig zu. „Kim schaffte damals seine eigenen Abhängigkeitssysteme“, erklärt Ex-Agent Gwon. „Ich wurde damit beauftragt, lokale Kader zu überwachen und die Sicherheit von Gefangenen für politische Häftlinge zu überprüfen.“ Auch an Auslandseinsätzen, die direkt von Kim angeordnet worden seien, sei er beteiligt gewesen. Er habe Japaner gekidnappt, die in Nordkorea Spione ausbilden sollten, und geholfen, im Ausland gefälschte US-Dollar in Umlauf zu bringen oder Waffen zu kaufen. Wer in Kim Jong IIs Gunst stand, bekam von der Armut im Lande wenig mit: Das Regime importierte große Mengen Cognac und Bordeaux-Weine. „Kim ließ im Regierungsviertel eine eigene Wurstfabrik bauen“, erzählt Lee, der Ex-Bodyguard. „Er war ein wirklicher Lebemann.“

noch nicht fest im Sattel. Insofern ist es für mich nicht überraschend, dass das Regime versucht, durch militärische und außenpolitische Kraftmeierei von der Schwäche des Übergangs abzulenken. Man kann nur hoffen, dass der junge Kim Jong Un bereits vom Militär akzeptiert ist, damit vom Übergang keine unmittelbaren Spannungen in der Region ausgehen.

Das Land ist in einem katastrophalen Zustand. Was halten Sie von der Trauer der Menschen?

Koschyk: Hinter den Bildern, die jetzt gezeigt werden, stecken vor allem propagandistische Absichten. In Wahrheit hält sich die Trauer der einfachen, koreanischen Menschen in Grenzen.

PRODUKTION DIESER SEITE:
DANIEL KIRCH
IRIS NEU

Nordkoreas neuer Diktator ist ein Abbild seines Vaters

Jüngster Sohn des Machthabers übernimmt die Führung

Auf Kim folgt erneut Kim. Der dritte Sohn des gestorbenen nordkoreanischen Machthabers Kim Jong Il, Kim Jong Un, gilt als neuer starker Mann in dem kommunistischen Land. Er soll die Kim-Dynastie an der Macht fortsetzen.

Von afp-Mitarbeiter
Park Chan-Kyong

Seoul/Pjöngjang. Seit Jahren hat sich Kim Jong Un auf diese Aufgabe vorbereitet, nun ist es soweit: Nach dem plötzlichen Tod seines Vaters, Nordkoreas langjährigem Machthaber Kim Jong Il, wurde der junge Mann gestern offiziell zum neuen Herrscher des autoritär regierten Landes ausgerufen. Kim Jong Un, der 1983 oder 1984 geboren sein soll, war in der einzigen kommunistischen Dynastie der Welt seit Jahren von seinem schwer



Kim Jong Un soll die Kim-Dynastie in Nordkorea weiterführen. FOTO: DPA

aufgebaut worden. Über das Leben Kim Jong Uns ist nur wenig bekannt. Bis im September 2010 Fotos von ihm an der Seite seines Vaters veröffentlicht wurden, gab es nicht einmal ein Bild des jungen Manns. Gesichert ist jedoch, dass er der jüngste von drei Söhnen Kim Jong IIs ist. Kim Jong IIs ehemaliger Sushi-Koch Kenji Fujimoto beschreibt ihn als „Abbild seines Vaters, vom Gesicht über die Statur bis zu seiner Persönlichkeit“. Dass er zum Nachfolger erkoren wurde, hat er vor allem seinen Brüdern zu verdanken: Der Älteste, Kim Jong Nam, soll in Un-

gnade gefallen sein, als er 2001 mit einem gefälschten Pass versucht hatte, das Disneyland in Tokio zu besuchen. Den mittleren Sohn Kim Jong Chul soll sein Vater als zu „feminin“ und zu schwach abgelehnt haben.

Außer in Nordkorea gibt es nur in der Schweiz eine Handvoll Menschen, die mit Kim Jong Un schon einmal zu tun hatten – sie glauben es jedenfalls. 2010 gelangte ein Klassenfoto einer Privatschule bei Bern von 1999 an die Öffentlichkeit, das den damals 16-Jährigen zeigen soll. Er soll dort von 1996 bis 2001 unter falschem Namen zur Schule gegangen sein. Medienberichten zufolge spielte er gerne Basketball und zeichnete Comics; Klassenkameraden erinnerten sich an einen schüchternen Jungen mit einer Vorliebe fürs Skifahren.

Nach Presseberichten besuchte Kim Jong Un anschließend die nach seinem Großvater Kim Il Sung benannte Militärakademie in Pjöngjang. Nachdem sein Vater im August einen Schlaganfall erlitt, ging es für Kim Jong Un rasch empor: Im September 2010 wurde er General, bekam wichtige Parteiämter und wurde vom Propaganda-Apparat als „junger Kapitän“ tituliert.

Beobachter sehen die Tatsache, dass die Übernahme der Macht durch Kim Jong Un zwei Tage nach dem Tod seines Vaters bekannt gegeben wurde, als Zeichen, dass es zunächst keinen Machtkampf geben wird.

Anzeige

Teppich AUS

Mo - Fr 9 - 19 Uhr
Adv. Sa 9 - 18 Uhr

am 24.12. und 31.12. geschlossen

Verkauf

SUSANNE WERDING

Familientradition seit 1894

Größtes Teppichfachgeschäft im Saarland

Das gibt's nicht alle Jahre wieder!
Traditionelle + klassische + neue + moderne + trendige + feinste Teppiche im Fachgeschäft Ihres Vertrauens zu tatsächlich sensationellen Preisen. Und das seit über 50 Jahren ohne Geschrei und Trickseriei.

Dieses Versprechen gilt:
Alle Teppiche halber Preis!

BECKINGEN, Talstraße 266